

Hilfe, die auch ankommt

Bürgermeister Volker Kieber empfing Gäste aus der Ukraine im Rathaus

Gottenheim. Anlässlich der Feier zum Umzug der Firma AHP Merkle nach Gottenheim waren auch Gäste aus der Ukraine nach Gottenheim gekommen. Senior-Chefin Renate Merkle hatte vor einigen Jahren die Renate-Merkle-Stiftung gegründet, die bedürftige Menschen in den ukrainischen Städten Tschervonograd und Sosnivka auf vielfältige Weise unterstützt. So war es ihr eine Herzensangelegenheit die Bürgermeister der Städte, in denen die Stiftung tätig ist, zum Umzugsfest nach Gottenheim zu holen.

Bei einem Empfang im Rathaus trugen sich der Oberbürgermeister von Tschervonograd, Ihor Tschudijowitsch, und die Bürgermeisterin von Sosnivka, Iryna Chartschuk, ins Goldene Buch der Gemeinde ein.

Zuvor hatten die Gäste einiges über ihre Städte und das Leben in der Ukraine berichtet. Die Bergbaustädte in der westlichen Ukraine leiden unter Umweltbelastungen, Arbeitslosigkeit und Armut. Auch die politischen Verhältnisse sind nicht stabil. Tschervonograd mit circa 70.000 Einwohnern wurde 1692 gegründet. Nach der Neuordnung nach dem zweiten Weltkrieg wurde die Stadt (wie die gesamte Ukraine) in die Sowjetunion integriert. Nach der Unabhängigkeit 1991 machte sich die Ukraine auf den Weg in die demokratische Selbstständigkeit.

Fast die Hälfte der Menschen arbeiten in den Bergwerken - was aber



Nach dem Empfang stellten sich die Gäste aus der Ukraine mit den Gottenheimer Gemeinderäten zum Gruppenfoto auf (von links): Alfons Hertweck, Ihor Tschudijowitsch, Kurt Hartenbach, Renate Merkle, Volker Kieber, Iryna Chartschuk (hinten), Claudia Faller-Tabori, Dr. Bernhard Strittmatter, Halina Tomkiv, Jörg Humm (verdeckt) und Thomas Barleou. Foto: ma

zu gesundheitlichen Problemen führt. Die Bergwerkstatt Sosnivka, die 1957 gegründet wurde, ist Teil von Tschervonograd und eine reine Wohnstadt mit wenig Infrastruktur.

Bürgermeister Volker Kieber stellte den Gästen die Gemeinde Gottenheim vor und berichtete über die Entwicklung der Gemeinde am Tuniberg. Er informierte über die Vereine und die Bürgergruppen und über die politischen Gegebenheiten in der Gemeinde und im Landkreis.

Im Dialog mit dem Bürgermeister und den Gemeinderäten - als Übersetzerin stand Halina Tomkiv zur Verfügung - konnten die Gottenheimer Interessantes über die Lebensbedingungen, die politische Situation und die Zukunftsvisionen in der Westukraine erfahren. Zum Abschluss wurden Geschenke ausgetauscht. Die Bürgermeister aus der

Ukraine bedankten sich für die Einladung ins Rathaus und luden den Bürgermeister und die Gemeinderäte zu einem Gegenbesuch nach Tschervonograd und Sosnivka ein.

Renate Merkle, sichtlich berührt, unterstützte die Einladung in die Ukraine: „Wer nicht da war, kann sich nicht vorstellen, unter welchen schwierigen Bedingungen die Menschen dort leben“, betonte sie.

Bürgermeisterstellvertreter Kurt Hartenbach bedankte sich für die interessanten Berichte der Gäste aus der Ukraine. Es sei gut zu wissen, dass Spenden aus Deutschland durch die Arbeit der Renate-Merkle-Stiftung dort ankommen, wo sie gebraucht werden, betonte Hartenbach. Der Gemeinderat von Gottenheim habe deshalb 400 Euro als Spende an die Renate-Merkle-Stiftung überwiesen. **Marianne Ambros**